

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bastion) war der rechte, von den Anhöhen bei Nachtigall und Neuwe Egliſe auch der linke Flügel des Gruppenabſchnittes weithin der Länge nach eingesehen. Zugleich war der Wytschaete-Bogen auch durch artilleristische Flankierung von Norden und Süden besonders benachteiligt. Trotz dieser ungünstigen Umstände war aber der Besitz des Wytschaete-Bogens von großer Bedeutung. Von ihm aus und aus der Gegend von Langemarck—Pillekem konnte das Gelände östlich von Ypern unter flankierendes Artilleriefener genommen werden. Solange sich die Höhen von Wytschaete und Messines in deutscher Hand befanden, vermochte der Gegner eine Offensive aus dem Ypern-Bogen in nordöstlicher Richtung gegen die Küste kaum auszuführen, weil dabei seine Flanken nicht nur durch Feuer, sondern auch durch Gegenangriffe schwer bedroht gewesen wären.

Vor dem rechten Flügel der Gruppe Ypern bis in die Gegend von Boesinghe befanden sich Belgier, südlich davon stand die englische 2. Armee gegenüber.

Allgemein wurde der Stellungsbau durch die Wasser- und Bodenverhältnisse ungemein erschwert. Selbst an höher gelegenen Stellen kam man meist schon nach wenigen Spatenstichen auf Grundwasser. Infolgedessen war fast allen Bauten ein hoher Aufzug gegeben worden. Der Gegner konnte sie leicht erkennen und beschiefen. Die Wirkung des feindlichen Artilleriefeners gegen sie war groß. Bei den Gräben genügte eine mittelstarke Beschiefung, ja sogar ein heftiger Regen, um die Arbeit von Wochen zunichte zu machen. Für die Unterbringung waren, abgesehen von wenigen Punkten, an denen Stollenbau möglich war, nur starke Betonunterstände zu verwenden; auch sie waren, da sie meist auf dem gewachsenen Boden errichtet werden mußten, sehr schwer der Sicht des Gegners, besonders dem Einblick der Flieger, und damit dem planmäßigen Zerstörungsfeuer zu entziehen. Während an der Seefront rückwärtige Stellungen ganz fehlten, bestand das Befestigungssystem der Landfront im allgemeinen aus drei, einen bis drei Kilometer hintereinander liegenden Stellungen. Eine vierte, weiter abgesetzte, die sogenannte Flandern-Stellung, war im Ausbau begriffen, der im Abſchnitt der Gruppen Ypern und Wytschaete schon gut gefördert war.

Die deutschen Batterien standen im allgemeinen unmittelbar hinter der II. Stellung, weit genug vorgeschoben. Ihre Gliederung ermangelte der erforderlichen Tiefe, weil für eine Trennung in Nahkampf- und Fernkampf-Batterien die Zahl nicht ausreichte. Wechselstellungen und Stellungen für Verstärkungs-Batterien — diese weiter zurückgezogen — waren vorbereitet. Das Messerkundungs- und Messchießverfahren¹⁾ war bei der Armee be-

¹⁾ Näheres hierüber wird die in Arbeit befindliche amtliche „Geschichte der Fußartillerie“ bringen.